

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 10

Juni 1974

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seiten 2 und 3:
Zusammenarbeit
mit sowjetischen
Partnerhochschulen

Seite 4:
Neuer Kampflauftrag
übergeben

Seite 5:
Schule der
sozialistischen Arbeit



Erste Gedanken zum 10. Kongreß
Interview mit Gen. Prof. Dr. Friedrich, Vors. d. DSF-DO d. TH

Frage: Genosse Professor, du hast als Delegierter am 10. Kongreß teilgenommen. Welche ersten Eindrücke ergeben sich deiner Meinung nach für die Mitglieder unserer Grundeinheit in Auswertung dieses bedeutsamen Kongresses?

Antwort: Der 10. Kongreß war eine gewaltige Manifestation unseres Freundschafts- und Kampfbündnisses mit der Sowjetunion, dessen internationale Bedeutung noch durch die Auszeichnung der Gesellschaft für DSF mit dem sowjetischen Orden der Völkerverbrüderung unterstrichen wurde.

Der Kongreß betonte die ständige Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion in der Hochschulbildung und Hochschulen und verwies darauf, daß diese ideologische Arbeit Bestandteil der Erziehung der Studenten sowie aller Hochschulangehörigen im Geiste des sozialistischen Internationalismus und der Parteilinie für die Sache der Arbeiterklasse sein muß, wie es im Bericht des DSF-Zentralvorstandes an den Kongreß heißt. Es kommt für uns besonders darauf an, allen Hochschulangehörigen die politische Bedeutung der sozialistischen Internationalität nahezubringen.

Im täglichen politischen Gespräch und durch interessante kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen werden wir dazu unseren Beitrag leisten, indem wir Freundschaft und Integration zum Erlebnis werden lassen.

Die Zielstellung der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie ist, durch enge Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Organisationen die politische-ideologische Arbeit noch überzeugender und ideenreicher zu gestalten und damit in Verbindung die Effizienz der DSF zu steigern.

Frage: Gibt es schon Vorstellungen, wie wir den auf dem Kongreß hervorgehobenen neuen und höheren Anforderungen der sozialistischen Internationalität Integration noch besser gerecht werden können?

Antwort: Interesse ist nicht nur Kooperations- und gemeinsame Planung der übernationalen Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie schließt die enge Zusammenarbeit und Freundschaft aller Menschen unserer Länder ein. Alle Anstrengungen auf eine termingerechte Erfüllung der Verpflichtungen aus der Forschungskooperation zu unterstützen, ist deshalb auch eine der wichtigsten Seiten der DSF-Arbeit.

Frage: Im Bericht des DSF-Zentralvorstandes wurde auf die verstärkte Auswertung der Sowjetwissenschaft verwiesen. Wie können wir an unserer Hochschule diese Aufgabenstellung noch vielfältiger und effektiver erfüllen?

Antwort: Sowjetwissenschaft auszuwerten, heißt solide Kenntnisse in russischer Sprache zu erwerben und zu vertiefen. Also unterstützen und propagieren wir alle Initiativen, die Sprache unserer Freunde, die Sprache der sozialistischen Integration besser zu beherrschen. Auswertung sowjetischer Ergebnisse gehört zum Alltag sehr vieler unserer Forschungskollektive. Und doch gibt es hier noch viel Reserven, wie Anzeigen über Umfang der benutzten Literatur zeigen. Schwerpunkt für uns kann aber nicht allein die sowjetische Periodikliteratur in der Grundlagenforschung sein, es kommt uns auf die Breite in allen Disziplinen, vor allem auch auf die Profilierung sowjetischer Erfahrungen durch die Hochschule in den Bereichen, an

Komsomolkongreß setzt Maßstäbe für unsere Arbeit

Am 15. Mai erfolgte auf einer erweiterten FDJ-Kreisleitungsitzung die erste Auswertung des 17. Komsomolkongresses und die entsprechende Anleitung der FDJ-Grundorganisationen zum Thema „Der 17. Komsomolkongreß und unsere Initiative DDR 29“. Unter den Gästen befanden sich Genosse Dr. H. Nawroth, Sekretär unserer Hochschulparteilitung, und Genosse E. Zill, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung.

Der 1. Sekretär unserer FDJ-Kreisleitung, Genosse Frank Walther, forderte dazu auf, aus den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Breschnew, und des 1. Sekretärs des Komsomol, Genossen Jewgeni Tjuschtschenko, die Schwerpunkte der Aufgaben für unsere FDJ-Grundorganisationen zu erarbeiten. Maßgebend dafür sind auch die konkreten Hinweise, die der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Genosse Egon Krenz, unter der Leitung „Sich stets als Stützpunkt des Neuen erweisen“ vor der FDJ-Generalsektion Wismut gab („Junge Welt“, 8. Mai 1974). Frank Walther führte aus, daß der Ausgangspunkt der Diskussion die Haltung jedes einzelnen der Gruppe zur Sowjetunion als führende Kraft der revolutionären Weltbewegung und damit auch zum Leninischen Komsomol als dem bewährten Vorkämpfer der internationalen demokratischen Jugend- und Studentenbewegung sein muß.

Der Komsomol kann auf eine 30 Jahre langere Kampferfahrung als die FDJ zurückblicken. Daraus resultieren eine höhere Bewährtheit seiner Mitglieder, die größere Stabilität seiner Organisation, aber auch die Sachlichkeit und Entschlossenheit, politische Jugendobjekte zu übernehmen. Die Begabtersten, mit der der Beschluß gefasst worden wurde, daß die Basis der Hunkel-Amurgastrale zu übernehmen ist, bei uns gelingend für unsere FDJ. 40 FDJler unserer Hochschule wurden an dieser harten Bewährungsprobe teilgenommen. Die reichen Erfahrungen des Komsomol, erklärte Frank Walther, müssen ernsthaft studiert und schöpferisch auf unsere Arbeit übertragen werden.

Um die führende Rolle der Sowjetunion und die internationale demokratische Jugendbewegung tiefgründig zu erkennen, ist es notwendig, die Geschichtsbewußtheit ständig und emotional bei unseren FDJ-Studenten zu entwickeln. Insbesondere vor nur 40 Jahren die Entwicklung vom Holopflüg bis zum ersten Sputnik voranzutreiben — und die bei der ständigen harten Klassenauseinandersetzung mit dem Weltimperialismus —, das erfüllt nicht nur der Verstand, sondern läßt auch die Herzen höher schlagen.

In der Diskussion sollte geklärt werden, daß die sozialistische Lebensweise, entsprechend der Basis des Genossen Breschnew, eine grundlegend neue Qualität gegenüber der bürgerlichen Auffassung vom „Lebensstandard“ darstellt.

Das leuchtende Beispiel der historischen Bewährung des Sowjetvolkes, besonders auch seiner Jugend, bei der praktischen Anwendung des Marxismus-Leninismus und dessen ständiger Weiterentwicklung ist in seiner vollen Bedeutung auch für unsere Entwicklung zu erfassen.

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Sozialpolitische Maßnahmen rufen neue Initiativen im Wettbewerb hervor

Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen zum Gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorsitzes des FDGB über weitere Maßnahmen zur Durchführung des sozialpolitischen Programms der VIII. Parteitages der SED.

Gewerkschaftsgruppe Pädagogik und Psychologie der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, Kollektiv der technischen Arbeit und Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft: Neue sozialpolitische Maßnahmen verbessern die Lebens- und Arbeitsbedingungen

werden, daß die sozialistische Lebensweise, entsprechend der Basis des Genossen Breschnew, eine grundlegend neue Qualität gegenüber der bürgerlichen Auffassung vom „Lebensstandard“ darstellt.

Das leuchtende Beispiel der historischen Bewährung des Sowjetvolkes, besonders auch seiner Jugend, bei der praktischen Anwendung des Marxismus-Leninismus und dessen ständiger Weiterentwicklung ist in seiner vollen Bedeutung auch für unsere Entwicklung zu erfassen.

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

Genosse Breschnew führte in seiner Rede an, daß die Arbeit für die sozialistischen Menschen eine ernste Sache ist. „Qualität der Arbeit heißt auch ökonomischer Materialverbrauch, sorgsame und wirtschaftliche, um nicht zu sagen bewußte Einstellung zur Technik, und letzten Endes sind das auch bewußte und konsequente Disziplin, eine Atmosphäre gegenseitiger hoher Ansprüche und gegenseitiger Hilfe bei der Arbeit.“

mehr, wie auf der Krim-Konferenz im Vorjahr eingeschätzt wurde, daß er am Frieden erlitten wird.

Genosse Breschnew forderte den Komsomol auf, die Freizeit rationell zu nutzen, in erster Linie zum Leseren, Nichtstun, Trinken und zweifelhafte Vergnügungen, nur um der Zeit trotzen zu können, die man später nur schwer wieder auffüllen kann. Auch wir haben allen Grund, energisch gegen solche Erscheinungen aufzutreten, und es muß allen Kollektiven gelingen, das Niveau der Freizeitbeschäftigung spürbar zu heben. Am 5. Juni wird die FDJ-Kreisleitung mit allen verantwortlichen Funktionären zu diesen Fragen eine Arbeitstagung durchführen und dabei die Erfahrungen unserer besten Gruppen auswerten.

Beim aufmerksamsten Studium der Dokumente des 17. Komsomolkongresses fällt auf, daß der sowjetische Jugendverband der Patenbewegung große Aufmerksamkeit widmet. Auch wir müssen gut vorbereitet sein, den neuen Studenten des ersten Studienjahres jede notwendige Hilfe zu leisten. Jeder neuen FDJ-Gruppe müssen wir eine erfahrene, aktive Gruppe zur Seite stellen. Das ist deshalb besonders wichtig, weil die Zahl der in andere Studienrichtungen umgewanderten Studenten sehr hoch ist. Aus den Erfahrungen des Komsomol lernend, sollten wir auch wir zumindest in der Erweiterung Oberschulen unserer Stadt mit den dortigen FDJ-Leitungen eng zusammenarbeiten und ihre Arbeit unterstützen.

Nach ein wesentlicher Hinweis der uns von diesem rühmlichen Komsomolkongreß gesendet wird: Verdienstvolle FDJler der älteren Generation müssen sich stärker im Sinne dieser Patenbewegung an die jüngere Generation kümmern. In steigendem Maße müssen auch an unserer Hochschule hervorragende Wissenschaftler als Paten unserer besten Studenten auftreten.

Genau, wie wir bisher durch die Anwendung sowjetischer Erfahrungen die Effektivität unserer FDJ-Arbeit steigern konnten, werden wir zielstrebig und konsequent eine höhere Stufe unserer sozialistischen Aktivitäten erreichen. Abschließend erklärte Frank Walther, daß es uns gelingen muß, die wertvollen Erfahrungen des 17. Komsomolkongresses auf unsere Verhältnisse stanzvoll und schöpferisch zu übertragen und dadurch noch bessere Ergebnisse in der Erfüllung der „FDJ-Initiative DDR 29“ zu erzielen.

Wir rufen alle FDJ-Grundorganisationen auf, im „Hochschulplenum“ einen Erfahrungsaustausch darüber zu führen, wie die vom 17. Komsomolkongreß aufgeworfenen Hauptaufgaben erfüllt und welche Vorschläge zur weiteren Anwendung von Komsomol-Erfahrungen unterbreitet werden.

So wird Arbeiterpolitik gemacht!

Sozialpolitische Maßnahmen rufen neue Initiativen im Wettbewerb hervor

Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen zum Gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorsitzes des FDGB über weitere Maßnahmen zur Durchführung des sozialpolitischen Programms der VIII. Parteitages der SED.

Gewerkschaftsgruppe Pädagogik und Psychologie der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, Kollektiv der technischen Arbeit und Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft: Neue sozialpolitische Maßnahmen verbessern die Lebens- und Arbeitsbedingungen



Medien für Frank Walther und Klaus Schmölling.

Klaus Schmölling neuer 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Im Zusammenhang mit der Übernahme einer verantwortlichen Funktion im Zentralrat der FDJ wurde Genosse Frank Walther auf der FDJ-Kreisleitungsitzung am 22. Mai nach fünfjähriger schaffensreicher Tätigkeit von seiner Funktion als 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung entbunden. Genosse Eberhard Zill, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Genosse Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der Hochschulparteilitung, Genosse Prof. Horst Weber, Rektor unserer Hochschule, Genosse Dr. ...

Klaus Schmölling wurde am 19. Juni 1949 geboren. Er ist von Beruf Kraftfahrzeugschlosser. Er studierte an der Karl-Marx-Universität Leipzig und leistete dort vier Jahre als Mitglied der FDJ-Kreisleitungskommission eine ehrenvolle politische Arbeit. Klaus arbeitete dann als Diplom-Ingenieur in der Sektion Wirtschaftswissenschaften unserer Technischen Hochschule.

Genosse Klaus Schmölling bedauerte sich nach seiner Wahl zum 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, daß das Kollektiv der Kreisleitung mit neuen Initiativen dem 25. Geburtstag unserer Republik entgegenzueilen wird.

9. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates

Hochschulforschung und sozialistische Praxis enger zusammenführen

In Vorbereitung der Beschlüsse der SED-Bezirksparteiorganisation befand der Wissenschaftliche Rat am 22. Mai 1974 in der Aula Erfenwälder Straße Probleme der Hochschulforschung und deren Überleitung in die sozialistische Praxis. Im Referat des Rektors, Genossen Prof. Horst Weber, „Nutzen und erzieltes wissenschaftliches Niveau der Forschung und Publikationen“ wurde davon ausgegangen, wie die Forschung der Hochschule stärker auf die Schwerpunktvorhaben des Westsüd- und Verarbeitungsministeriums ausgerichtet werden sollte, wie die Forschung in der Elektrotechnik und Leichtindustrie zu konzentrieren ist.

Im Referat wurde eine kritische Analyse des gegenwärtigen Standes der Forschungstätigkeit und ihrer Ergebnisse sowie deren schneller Überleitung in die Praxis vorgezogen.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Vorkonferenzen und beste Nutzung der besten Erfahrungen bei der Erhöhung der Qualität und des Niveaus der Forschung sowie die stärkere Einfließen der Wissenschaftler auf die Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik und die Intensivierungsprogramme ihrer Hauptprojekte. Die Tagung orientierte darauf, daß die Tagung der Fakultäten und Sektionen vor allem darüber der wissenschaftliche Meinungsaustausch zu führen ist, wie wir die effektive Nutzung unserer Forschung organisieren, wie wir die führende Wissenschaft und Technik stärker befruchten können und wie wir in enger Zusammenarbeit mit unserer Hauptprojektpartnern die der Forschungstätigkeit und ihrer schnellen Nutzung unserer Forschungsergebnisse sowie deren schneller Überleitung in die Praxis vorgezogen.



6995